

Konsumgeschichten Welche Folgen hat mein Einkauf?



Mit unseren Kaufentscheidungen bestimmen wir das Angebot mit und haben so ein klein wenig „Veränderungsmacht“.

Nicht kaufen oder kaufen?

Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft sind eng miteinander verwoben. Unser Einkauf ist auch wirtschaftliches Handeln, er hat immer auch Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt. Aber haben so kleine Beträge wie das Einkaufsverhalten eines Einzelnen tatsächlich Auswirkungen auf die Wirtschaft und Umwelt? Ein Einzelner allein richtet nicht viel aus, viele Einzelne dagegen können eine Masse bilden, die sehr wohl Einfluss auf Händler und Hersteller hat. So nimmt der Verkauf von Bio-Lebensmitteln in Deutschland stetig zu – ein Effekt, der die zunehmende Nachfrage widerspiegelt.

Moral beim Konsum

Stell dir vor, du willst alles richtig machen und beim Einkaufen nur Produkte auswählen, die „moralisch OK“ sind. Ganz schön schwer, oder? Wie sollst du herausfinden, welche Waren besonders nachhaltig sind? Ein Hilfsmittel bei der Produktauswahl sind Siegel, die den Herstellern für Produkte verliehen werden, die bestimmte Eigenschaften haben.

Welches Siegel findest du gut?

Du hast im AES – Unterricht bereits verschiedene Produktsiegel kennengelernt. Such dir erst mal einige wenige aus und versuche, beim Einkaufen auf Produkte mit diesem Siegel zurückzugreifen.

Jeder nach seinen Möglichkeiten

Wer nicht viel Geld zur Verfügung hat, kann nicht alles „Bio“ kaufen. Allerdings hat jemand, der insgesamt nur wenig Geld ausgibt, höchstwahrscheinlich eine bessere Konsumbilanz als ein viel verdiene. Denn der Kauf nicht so viel, fliegt weniger und fährt auch nicht so viel Auto.

Weniger ist mehr

Wer nichts kauft, spart am meisten: Es liegt auf der Hand, dass Konsumverzicht nicht nur die Umwelt, sondern auch den Geldbeutel schont. Sinnvoller Konsumverzicht bedeutet jedoch nicht, seinen Lebensstandard schmerzhaft einzuschränken, sondern vor allem auf unnötige Einkäufe zu verzichten.

Warum kaufen wir so viel?

Im Einzelhandel – egal ob stationär oder online – gibt es viele Tricks, die unser Unterbewusstsein auffordern, zu zugreifen. Sehen wir ein Sonderangebot mit der Angabe „50 % reduziert!“, denken wir uns: „Super, echt Geld gespart!“ Unser kritisches Denken ist dabei wie ausgeknipst. Beliebt ist auch der „fast ausverkauft“-Trick. Die Frucht, ein Produkt nicht mehr zu bekommen, setzt uns unter Zugzwang und wir entschließen uns zum Kauf. Wenn du solche Tricks kennst, kannst du durch nachdenken unnötige Spontankäufe vermeiden.

Weniger ist häufig besser

Hier sind einige Tipps, die helfen, unnötige Spontankäufe zu vermeiden: 1. Schreibe dir einen Einkaufszettel und kaufe konsequent nur das, was wirklich drauf steht. 2. Zahle bar, da gibt man weniger Geld aus als mit der Bankkarte. 3. Falls du etwas siehst, was du spontan gerne kaufen möchtest: Schreibe den Wunsch auf und überlege zwei Tage später, ob du es noch immer haben möchtest und es dich vollständig überzeugt.

Infobox I

Externalisierung von Umweltkosten Wer etwas billig verkaufen will, muss selber einsparen, um die Ersparnis an seine Kunden weitergeben zu können. Gespart wird häufig an den Produktionskosten im Ausland. Dort sind die Löhne niedriger und die Umweltauflagen laxer. Wenn eine Firma z. B. Stoffe mit gesundheits- und umweltschädlichen Stoffen färbt, leidet darunter die Bevölkerung im Produktionsland. Weder die Firma noch die Käufer der Produkte kommen für diese Folgen auf. Die Kosten trägt die Allgemeinheit des Produktionslandes.

Infobox II

Genderfood Als Genderfood wird ein Trend der Lebensmittelbranche bezeichnet. Dabei werden von der Industrie gezielt Lebensmittel für Mädchen oder Jungen bzw. Frauen oder Männer hergestellt. Mithilfe von gezielter Werbung und angepasstem Verpackungsdesign werden die Produkte entsprechend der Wünsche und Bedürfnisse der Geschlechter vermarktet.

Tipp - Konsumtagebuch

Was habe ich gekauft?

Wo und wann habe ich gekauft?

Warum habe ich es gekauft? Welches Bedürfnis befriedige ich damit?

Wie würde mein Alltag ohne dieses Produkt aussehen?

Was passiert nach meinem Konsum mit dem Produkt?

Aufgaben

1. Liest die Gedankenblasen. Welche Überlegungen sind für dich persönlich am wichtigsten?
2. Erkläre den Begriff „Externalisierung von Umweltkosten“
3. Welche Siegel kennst du? Wie sehen sie aus? Zähle sie auf
4. Was bedeuten die Siegel?
5. Entwerfe einen Steckbrief für ein Siegel
6. Nachhaltigkeit ist ein Überbegriff für ein ganzes Bündel von Überlegungen. Was verstehst du darunter?
7. Führe eine Woche lang ein Konsum Tagebuch
8. Was bedeutet „Genderfood“ finde Beispiele
9. Wie sehen Produkte typisch männlich - typisch weiblich aus?
10. Informiere dich über verschiedene Verhaltensweisen, die nachhaltigen Konsum fördern, Z. B. Beim „nachhaltigen Warenkorb“ . **Unter folgendem Link kannst du dir Informationen holen.**

<https://www.nachhaltiger-warenkorb.de/themenbereiche/essen-und-trinken/ziele/fair-und-sozial-handeln/>